

# MILOW

*„Every cloud has a silver lining“*

**„Silver Linings“ ist das vierte (in Deutschland dritte) Studioalbum von Milow. Es umfasst zehn Titel und wurde bei Fairfax in Los Angeles aufgenommen. Dies ist die Geschichte dahinter, in Milows eigenen Worten.**

## **ÜBER LOS ANGELES**

„Nachdem ich fünf Jahre nahezu ununterbrochen auf Tournee war, fühlte ich mich sowohl physisch als auch psychisch ausgepowert. Ich bin deshalb Ende 2011 spontan in den Flieger nach Los Angeles gestiegen. Mein Verhältnis zu Kaliforniern ist ein ganz besonderes Verhältnis, weil ich dort schon mal ein Jahr lang gewohnt habe und noch heute leben viele meiner Freunde, unter anderem mein Booking-Agent, dort.“

## **ÜBER DAS AUSGERUHTSEIN**

„Es gibt ein paar Dinge, die ich gut kann: singen, Songs schreiben, live spielen und dazwischen Geschichten erzählen. Aber diese vier Dinge kann ich nur dann wirklich gut, wenn ich mich auch gut fühle. Zu dieser Einsicht bin ich erst in den letzten Jahren gekommen. Was bleibt von den Songs übrig, wenn ich sie nicht gut rüberbringen kann? Dann habe ich nicht viel, auf das ich zurückgreifen kann. Ich habe keine *Wall of Sound*, hinter der ich mich verstecken kann.“

## **ÜBER NEUANFÄNGE**

„Ab dem Moment, ab dem ich mich erholt fühlte, habe ich angefangen, wieder Songs zu schreiben. Ich war wieder neugierig, hörte mir neue Dinge an und machte mit anderen Singer-/Songwritern zusammen Musik. Aber nicht nur im Sinne von: ‚Jammen wir mal ein bisschen.‘, nein, wir haben einen Nachmittag lang richtig Songs geschrieben. Da kommt ganz schnell wieder dieses Gruppengefühl auf, das ich manchmal vermisst habe. In dem Moment habe ich nicht auf irgendwas hingearbeitet oder mir Deadlines gesetzt – es ging einfach nur um den Spaß.“

## **ÜBER NEUE SOLOAUFTRITTE**

„Zu Beginn meiner Zeit in Kalifornien habe ich in den USA ein paar Konzerte im Vorprogramm von lokalen Singer-/Songwritern gespielt. Das war beinahe wie Urlaub. Ich hab eine halbe Stunde vor Publikum gespielt, das mich nicht kannte, bin im Tourbus des Hauptacts mitgefahren, musste keine Interviews geben und nicht den geringsten Druck. In Europa gibt es eine gewisse Erwartungshaltung, dass ich auch meine älteren Songs spiele, aber hier habe ich jeden Abend neue Songs ausprobieren können. Es war auch schön, mitzuerleben, wie die englischen Texte bei einem muttersprachlichen Publikum ankommen. Danach hab ich mit den Zuschauern oft noch ein Bierchen getrunken. Ich hatte schon fast vergessen, wie viel Spaß das macht. Diese Akustik-Tourneen waren entscheidender für die Entstehung dieser Platte, als ich vielleicht zugeben will. Sie haben mich daran erinnert, dass ein Song auch für sich selbst stehen können muss, ohne Arrangement.“

## **ÜBER ZEIT**

„Ich habe mir für dieses Album wirklich Zeit genommen. Viele werden sagen: ‚Schon, aber du warst ja auch auf Tour.‘ Ja, das stimmt. Sagen wir mal, 50 Konzerte sind meine Definition von einem Sabbatical. Ich will den Kontakt mit dem Publikum nicht verlieren. Für mich ist das die einzige Möglichkeit, meine Songs in die Realität einzubetten. Sonst schweife ich ab.“

## **ÜBER DAS SCHREIBEN**

„Früher habe ich für jedes Album 15 Titel geschrieben, von denen zehn oder elf auf der Platte landeten. An jeder Note wurde geschraubt und gefeilt. Diesmal hatte ich Zeit zu schreiben, und das war eine echte Erleichterung. Als ich ungefähr 40 Songs fertig hatte, habe ich mit den Aufnahmen begonnen. Das ist ein ganz anderes Gefühl. Viele Lieder auf ‚North and South‘ sind backstage in Konzerthallen entstanden, beinahe in einem dauerhaften Übermüdnungszustand. Aber bei all den neuen Songs spürt man irgendwie mehr Raum und eine gewisse innere Ruhe, weil ich die Dinge in meinem Leben endlich mal langsamer habe angehen lassen.“

### **ÜBER KEVIN AUGUNAS**

„Ich war im Troubadour in Los Angeles, um mir ein Konzert von Jessie Baylin anzuhören. Danach hab ich ihr Album gekauft, und der Retroklang war fantastisch. Es stellte sich heraus, das ihr Produzent Kevin Augunas war, ein Mann mit einem vielversprechenden Lebenslauf. Er hat ein eigenes Label, Fairfax Recordings, bei dem er auch Gotye und Edward Sharpe & The Magnetic Zeros rausgebracht hat. Er hat The Lumineers abgemischt und mit Valerie June und The Black Keys gearbeitet. Und er hat die berühmten Sound City Studios übernommen. Bei unserer ersten Unterhaltung hat es sofort klick gemacht, und wir haben darüber gesprochen, ein von Rodriguez inspiriertes Album aufzunehmen.“

### **ÜBER DIE ROLLE DES PRODUZENTEN**

„Das Wesentliche an der Zusammenarbeit mit Kevin war die Art und Weise, wie er mich angetrieben hat. Auch wenn das vielleicht eher ein theoretisches Konzept ist, brauche ich ganz bewusst jemanden, der mich pusht. Ich wollte ihn mit meiner Arbeit beeindrucken. Ich wollte ihn umhauen.“

### **ÜBER DIE MUSIKER**

„Kevin hat mir ein fantastisches Team zusammengestellt. Musiker, denen Musikgeschichte in den Genen steckt. Diese Leute haben mit Jackson Browne, Bruce Springsteen und James Taylor gespielt. Es war auch erfrischend, dass sie meine Vorgeschichte nicht kannten. Keiner von ihnen kannte ‚You Don’t Know‘ oder irgendeinen meiner älteren Songs. Ich musste wirklich aus meinem tiefsten Innersten singen, um sie mit einem einzigen Auftritt mitzureißen. Außerdem war ich alleine, ohne Manager oder Entourage. Das war wichtig, weil es deutlich gemacht hat, dass ich wirklich nur da war, um tolle Musik zu erschaffen.“

### **ÜBER DAS GROSSE GANZE UND SEINE TEILE**

„Ich spiele nicht alle Instrumente selbst ein und mache meine Platten im Alleingang. Ich bin von einem Team abhängig. Ich war schon immer der Ansicht, dass das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile.“

### **ÜBER DAS AUFNEHMEN - I**

„Ein paar meiner absoluten Lieblingssongs wurden in nur wenigen Tagen aufgenommen - so lief das in den 70ern - da hat man eine Band mit unglaublichen Musikern zusammengetrommelt. Das war mein Bezugspunkt: Wir sitzen zusammen im gleichen Raum, ich spiele vor, sie hören zu, wir proben ein paar Mal und dann fängt das Band an zu laufen. Genau so war das. Ich hatte von den über 40 Songs ca. 20 in die Runde geworfen und wir haben dann jeden Tag zwei oder drei aufgenommen. Sie mussten sofort gut klingen, sonst bin ich gleich weiter zum nächsten Stück. Wir haben zwar ein bisschen an den Details gefeilt, aber die Grundversion stand sofort. Im Vergleich zu meinen früheren Alben, die ich innerhalb von ein paar Tagen aufgenommen habe, war das eine ganz andere Arbeitsweise. Diesmal konnte ich insgesamt zwei Wochen im Studio verbringen – eine im Juni und eine im September 2013. Außerdem wollte ich nicht, dass ein großer Unterschied darin besteht, wie ich Songs schreibe und wie ich sie aufnehme. Ich bin erst ins Studio gegangen, als die Nummern standen, und habe sie live aufgenommen. Bei vielen Titeln auf dem Album ist jetzt der erste Gesangstake zu hören. *Weil der erste Take magisch ist.*“

## **ÜBER DIE UMGEBUNG**

„Nach der ersten Aufnahmesession im Juni 2013 habe ich den ganzen Sommer mit Schreiben verbracht. Jeden Freitag bin ich zu Fairfax in Kevins Büro gefahren, um ihm ein paar Songs zu zeigen. Das war jedes Mal wie ein Vorspielen. Das Studio ist sein Büro, und in diesen großen Aufnahmerräumen konnte ich eine Menge machen. Das war wirklich eine tolle Erfahrung, immerhin sind dort auch Klassiker wie ‚Fleetwood Mac‘ (Fleetwood Mac) oder ‚After The Goldrush‘ (Neil Young) entstanden. Manchmal war Kevin nicht überzeugt, aber manchmal gefielen ihm meine neuen Songs auch. Dieser Austausch war wirklich toll. Ich war einfach ein Musiker, der an seinen Songs arbeitet, ohne dass es sofort in eine bestimmte Richtung gehen musste. Wenn ich mal einen schlechten Tag hatte, hab ich einfach am nächsten Morgen weitergemacht, genau wie in meinen Anfangsjahren. Ich hab in L. A. gewohnt und bin gependelt. Diese Platte hätte ich niemals machen können, wenn ich in Los Angeles in irgendeinem Motel gewohnt hätte.“

## **ÜBER STREICHER**

„Für mich war der beste Aufnahmetag die Session mit den Streichern. Ich hatte 2005 schon mal mit einem Quartett gearbeitet, aber diesmal waren es 13 Musiker. Der Auslöser dafür war vielleicht zum Teil auch das Konzert für den Friedensnobelpreis 2012 in Oslo. Dort habe ich zum ersten Mal live mit einem Sinfonieorchester gespielt. Es war unglaublich, ‚You Don’t Know‘ mit einer solchen Untermauerung lebendig werden zu lassen, so als ob dein Song irgendwie klassischer und beständiger wird. Auch dabei war Rodriguez meine Inspiration. Seine Aufnahmen sind nur teilweise arrangiert, und die Basis sind Live-Versionen, denen Streicher und Bläser hinzugefügt werden. So etwas Ähnliches wollte ich auch: mit den Musikern in einem Raum spielen und den Moment mit all seiner Magie einfangen. Es war gut, mal wieder diesen Eindruck zu bekommen, nicht alles ständig nur zu wiederholen, sondern einfach zu versuchen, eine schöne Version eines Songs aufzunehmen. Für einen Song ist es manchmal sogar ein Gewinn, wenn er noch ein bisschen roh oder nicht perfekt klingt.“

## **ÜBER KEVIN UND JO**

„Inspiration und Gestaltung sind amerikanisch, die letzte Ausarbeitung belgisch. Kevin Augunas war wichtig in der Phase des Songschreibens und beim Zusammenstellen der Musiker, aber Jo Francken hat mir dabei geholfen, die finalen Arrangements zu schaffen.“

## **ÜBER DEN TITEL**

„Ich wollte einen zeitlosen Titel, am liebsten nur ein Wort, so wie ‚Rumours‘. Ich bin nicht so ein Fan von Albumtiteln, die auch Songtitel sind, diese Option fiel also schon mal weg. Bei ‚North and South‘ stand der Titel bereits im Vorfeld. Das Konzept, die Extreme, das lag auch in den Songs. Diesmal hatte ich aber dieses Gefühl, das ich nicht genau benennen konnte. ‚Silver Linings‘ stammt aus einer Zeile in ‚Wind Me Up‘: ‚She was the queen of silver linings‘. Es geht um jemanden, der immer das Schöne an den Dingen gesehen hat, einen Optimisten, der diesen Punkt aber nun überschritten hat und mit dem Leben hadert. Dieses Bild hat mich verfolgt, und ich fand wirklich, dass es sehr gut zum Gefühl der Platte passt, die im Kern eine Fallstudie der Hoffnung ist. Auf ‚Silver Linings‘ halten sich Traurigkeit und Fröhlichkeit die Balance. Beide liegen immer sehr dicht beieinander. Wenn man sich schlecht fühlt, kann es manchmal helfen, ein trauriges Lied zu hören. Das klingt zwar komisch, aber trotzdem funktioniert es. Das machte das Bild von ‚Silver Linings‘ so passend: Die Tatsache, dass Glück und Dunkelheit so nahe beieinander liegen, dass man manchmal das eine braucht, um das andere zu erzwingen. Das Ergebnis ist positiv. Auf meinen Konzerten mache ich eine Reise, in der auch Raum für Traurigkeit ist, aber am Ende bleibt ein warmes, hoffnungsvolles Gefühl. Das ist auch bei ‚Silver Linings‘ so. Es rührt zwar an schmerzlichen Dingen, aber am Ende wartet Erleichterung, Erlösung. Was ich auch schön an ‚Silver Linings‘ finde, ist, dass man die Wörter oder das Bild nicht übersetzen muss, um zu verstehen, was es bedeutet.“

## **ÜBER SONGTEXTE**

„Ich habe mit den Leuten, mit denen ich zusammengearbeitet habe, viel über meine Texte gesprochen, und das fand ich toll. Danach hatte ich mich richtig geseht. Bei Konzerten außerhalb von Belgien bekomme ich immer viel mehr Feedback zu meinen Texten. Vielleicht auch, weil ich bei Konzerten – außer in Frankreich und den Niederlanden – zwischen den Songs englisch mit dem Publikum spreche. Manchmal frustriert mich diese fehlende Wertschätzung schon ein bisschen.“

## **ÜBER DIE ERWARTUNGEN NACH 1 MILLION VERKAUFTER ALBEN**

„Ich fühle natürlich einen gewissen Druck, aber damit konnte ich schon immer gut umgehen. Trotz oder vielleicht gerade wegen der Erfolge der vergangenen Jahre habe ich mir auch die Freiheit schaffen können, die Erwartungen der anderen im Zaum zu halten. Es ist nie jemand aus Europa eingeflogen, um sich die Sachen anzuhören, und ich habe keinen Außenstehenden beim Kreativprozess zugelassen. Das konnte ich durchsetzen, weil ich immer noch mein eigener Boss bin. Ich konnte ‚Silver Linings‘ ganz alleine machen, und das hat mir die innere Ruhe gegeben, die ich so dringend gebraucht habe.“

## **ÜBER MÖGLICHKEITEN**

„Wie die Leute ‚Silver Linings‘ aufnehmen werden, kann ich nur schwer vorhersagen. Aber egal, was passiert, es wird für mich immer diese essentielle Platte bleiben, die die beiden vergangenen Jahre meines Lebens zusammenfasst und mir unendliche Möglichkeiten bietet, was danach kommen könnte. Mir steht jetzt das ganze musikalische Spektrum offen. Wenn diese Platte ein Publikum findet, kann ich noch besser das tun, was ich wirklich will.“

## **DARÜBER, ETWAS ANDERES ZU MACHEN**

„Sobald ich etwas abschließe, will ich sofort zum Nächsten weiter. Egal, ob es um einen Ort geht, an dem ich aufgetreten bin, oder um etwas Künstlerisches. Ich schaue immer direkt wieder nach vorne. Das sind dann aber keine großen Brüche, eher subtile Unterschiede. Erst langfristig kann ich sehen, ob ich etwas verändern konnte.“

## **ÜBER DAS ALBUM**

„Leute, die sagen, das Konzept, ein komplettes Album zu machen, sei praktisch tot, sind eindeutig keine Songwriter. Meine Geschichte hat sich über mehrere größere Hits entwickelt, aber zu diesen Songs gelange ich nur über andere Songs. Du beginnst mit etwas, lässt es eine Weile liegen und arbeitest an etwas Anderem. So kommst du zu verschiedenen Songs, von denen einige mehr im Gedächtnis bleiben als andere. Das ist wie bei einem Ausscheidungswettkampf, dessen Ergebnis man nicht vorhersehen kann. Die zehn Titel auf ‚Silver Linings‘ wurden sorgfältig ausgewählt. In einigen Jahren wird man sehen, welche zwei oder drei (hoffentlich mehr) Bestand haben. Dann kann man natürlich sagen: ‚Du hättest nur diese Songs aufnehmen sollen, kein ganzes Album.‘ aber hätte das Prinzip nicht verstanden. Ich kann mir nicht vorstellen, drei Monate lang an einem einzigen Song zu arbeiten.“

**+++++**

**Silver Linings**

*(28. März 2014)*

Label

**Homerun Records / Universal Music**

Produktion

## **Kevin Augunas und Jo Francken**

Aufnahme und Mischung

**Clif Norell** (Bruce Springsteen, R.E.M., Tom Petty, Jeff Buckley, Weezer ...)

Musiker

**Larry Goldings** – Keyboard (James Taylor, Norah Jones, Maceo Parker, Tracy Chapman ...)

**Matt Chamberlain** – Schlagzeug (Fiona Apple, Bruce Springsteen, David Bowie, Kanye West, Regina Spektor, Frank Ocean ...)

**Tom Vanstiphout** – Bass, Gitarren

**Val McCallum** – Gitarren (Jackson Browne, Harry Nilsson, Willie Nelson, Bonnie Raitt ...)

**Courtney Marie Andrews** – Background Vocals

Studio

**Fairfax Recordings, Los Angeles**